

Zwischen Himmel und Hölle

Mario Sala bei Nicola von Senger

ask. In seinen neuen Bildern, die zurzeit in der Galerie Nicola von Senger ausgestellt sind, bewegt sich Mario Sala zwischen Himmel und Hölle und interessiert sich dabei vor allem für das Dazwischen. Seine labyrinthischen Gedankengänge nehmen ihren Anfang oft im prosaischen Alltag der Tagesaktualität. Auch dem Werk «Himmel 003» liegt ein Medienbild zugrunde. Wir erkennen Viktor Juschtschenko, den einstigen Helden der orangen Revolution in der Ukraine, der bei seiner Vereidigung eine dicke, alte Bibel küsst. Dieser protokollarisch festgelegte und medial vermittelte Akt erfährt bei Sala formale und inhaltliche Transformationen. Das im Digitaldruck übernommene Konterfei des Politikers wird durch den Einsatz der vielschichtig aufgetragenen und mit Klebemasse ins Reliefartige erweiterten Farbe atmosphärisch aufgeladen. Die Farben stehen für ein synästhetisches Erleben, das eine Anspielung auf Gerüche und Klänge erlaubt und gleichzeitig die Ebene des Sinnlichen mit einem Anflug des Übersinnlichen erfüllt. Dieser prekäre Balanceakt zwischen Dokumentiertem und frei Interpretiertem, zwischen Physischem und Metaphysischem, den Sala in seinen Werken aushält, ohne je in ein Extrem zu kippen, ermöglicht dem Betrachter immer wieder neue Auseinandersetzung, ein Spiel mit offenem Ausgang.

Zürich, Nicola von Senger (Bleicherweg 45), bis 22. Oktober.